

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierjährlich: in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 Kr., und außerhalb dieses 48 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 33 Kr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte.

München, 11. Sept. Wenn wir recht unterrichtet sind, hat man sich im Schooße unseres Ministeriums bereits über die prinzipiellen Punkte berathen und geeinigt, in denen die norddeutsche Bundesverfassung abgeändert werden müßte, wenn die bayerische Staatsregierung ihre Genehmigung, den Kammern den Beitritt zum norddeutschen Bund vorzuschlagen, zur That machen wollte. Unter ihnen soll die Forderung eines verantwortlichen Bundesministeriums gegenüber dem deutschen Reichstag oder Parlament obenanstehen.

Bremen den 12. Sept. Den Mittheilungen des Bremer Comitee's über das zweite deutsche Nordpolarschiff entnehmen wir Folgendes: Die „Gansa“, der zurückgekehrten „Germania“ als Begleit- und Kohlen-Transportschiff bestimmt, war am 21. Juli 1869 vom „Wienforb“ gesehen worden. Am 20. Juli steuerte sie, nachdem sie die „Germania“ zum letzten Male angesprochen, gemäß ihrer Instruction nördlich. Am 10. August drang man auf 74° 46 N. und 10° 28 W. ins Eis ein. Der Küste kam man am 24. Aug. auf etwa 24 Seemeilen nahe, doch war ein Fahrwasser nicht zu ermitteln. Am 19. September war das Schiff vollständig eingefroren. Am 19. Oktober schoben sich große Eiszellen von allen Seiten an das Schiff, so daß die Decken in der Mitte des Schiffs sprangen. Nachdem man das eindringende Wasser so lange durch Pumpen hinausgeschafft hatte, bis diese den Dienst versagten, verließ man am 20. das Schiff, das am 23. sank. In einem aus Steintohlen gebauten Hause auf einem gewaltigen Eiszelle von 7. Seemeilen Umfang richtete sich die aus 14 Personen bestehende Schiffsmannschaft häuslich ein. 87 Nächte verbrachten sie dort beim Schein ihrer Petroleumlampe. Proviant, Kleider etc. wurden gerettet, aber alle wissenschaftlichen Instrumente und Sammlungen gingen verloren. Die Kälte betrug im Durchschnitt 22° Reaumur, doch fiel die Temperatur auf 26° Reaumur. Eiszäunen und weiße Fische ließen sich dann und wann sehen. Das Eis trieb nach Süden, wie man das vorausgesehen hatte. Anfang Januar brach die große Eiszelle auseinander, das Steintohlenhaus zertümmerte dabei. Man campirte auf der übrig gebliebenen kleinen Scholle in einem Schneehaue und in den Böten. Am 7. Mai endlich erreichte die Mannschaft die Südspitze Grönlands auf dem 61° 1' N. und 42° W. Drei Meilen lange Eisbarrieren verhinderten das Betreten derselben per Boot, erst nach 25 Tagen gelangte man über sie hinweg. Die Strapazen waren übermenschlich. Am 4. Juni endlich war das Land erreicht, am 6. fuhr die Mannschaft in ihren drei Böten an der Küste herunter und erreichte am 13. Juni die deutsche Mission von Friedrichsthal, wo sie den freundlichsten Empfang fand. Ein dänisches Schiff brachte sie nach Kopenhagen, wo sie am 1. Sept. landete. Die Mannschaft kam unverfehrt zurück, mit Ausnahme des Dr. Buchholz von der Universität zu Greifswald, der in Hamburg zurückgelassen wurde, weil sein Gemüthszustand unter den Erschütterungen der Fahrt zu sehr gelitten hatte.

Oesterreich.

Prag, 14. Sept. Der Landtag nahm die Majoritätsadresse einstimmig an; die Deutschen hatten den Saal verlassen, nachdem der Antrag auf Vornahme der Reichsrathswahlen abgelehnt war. Der Landtag wurde hierauf durch den Oberlandesmarschall im Auftrag des Kaisers auf unbestimmte Zeit vertagt.

Belgien.

Das Benehmen der Belgier gegen die Deutschen ist höchst tadelwerth. Nach den übereinstimmenden Erklärungen und lauten Klagen der in so großen Massen aus Frankreich durch Belgien nach ihrer deutschen Heimath geeilten deutschen Flüchtlinge sind dieselben auf allen franz. Stationen unbehelligt geblieben. So wie sie jedoch auf belgischem Gebiete waren, begannen die rohen Gefässigkeiten, worin sich insbesondere die wallonische Bevölkerung mit einem derselben zur Schande gereichenden Eifer hervorthat. Verhöhnungen, Beschimpfungen, Steinwürfe u. s. w. waren an der Tagesordnung. — In ähnlicher Weise beklagen sich die verwundeten deutschen Krieger, welche durch Belgien kamen. Sie bekamen kaum Brod und Wasser und ein schlechtes Strohlager, während den Franzosen Bekerbissen zugesprochen und die besten Quartiere eingeräumt werden. In den Wirtschaften verweigerte man ihnen Speise und Trank, indem es hieß: „Nichts für die Preußen!“ Der Pöbel habe den Verwundeten schon mehrfach die Verbände weggerissen und dieselben sogar mit Steinen geworfen. — Auch die Regierung hat entweder nicht den Willen oder nicht die Auctorität, unsere Landesangehörigen zu schützen.

Italien.

Neben dem Vormarsch der deutschen Truppen auf Paris und diesen benützend, trat die italienische Armee ihren Vormarsch auf Rom an, um den Papst mit seiner Unfehlbarkeit und seinem Gebiete dem übrigen Italien einzuverleiben, woran sie bis daher durch Napoleon gehindert war. Dieselbe muß jetzt schon knapp vor Rom stehen.

Feldpost betreffend.

Seit dem auch württembergische Ersatzreservisten nach der mobilisirten Armee abgerückt sind, kommen nach einer Mittheilung der Postdirektion tägliche Sendungen an ausmarschirte Reservisten zur Post, welche denselben durch die Feldpostanstalten zugesandt werden sollen, obgleich die Adresse der Sendung nur angibt, welcher Ersatzabtheilung der Adressat zugehört, nicht aber, welcher Truppenabtheilung der Felddivision (Regiment, Compagnie) der Reservist zugewiesen ist. Sendungen mit den eben beschriebenen Adressen eignen sich nicht zum Feldposttransport; die Poststellen müssen sie vielmehr dem Absender zurückgeben, weil eine Feldpostsendung ohne genaue Angabe der Abtheilung, zu der der Adressat zählt, nicht besser ist, als eine Sendung im gewöhnlichen Verkehr ohne Angabe des Bestimmungsortes. Wir möchten deshalb das Publikum hierauf mit dem Rathe aufmerksam machen, an ausmarschirte Ersatzreservisten erst dann wieder Sendungen abzuschicken, wenn der Reservist mitgetheilt haben wird, zu welcher Abtheilung der Felddivision er nunmehr gehört. Eine kurze Unterbrechung des Briefverkehrs mit solchen ausmarschirten Reservisten ist eine unvermeidliche Folge der Verhältnisse.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Erntebericht.

(Mitgetheilt von der höhern landwirthschaftl. Lehranstalt in Worms.)

Wie gewöhnlich, so hat man sich auch in

diesem Jahre wieder bezüglich des Ausfalles der Ernte mancherlei Täuschungen gefallen lassen müssen. Gar manche Gegenden und Länderstriche, die sich mit der Hoffnung trugen, befriedigende Ernteträge zu gewinnen, haben gerechte Ursache zur Klage, während andere Districte, in denen man all' zu düster in die Zukunft schaute, weit mehr ernteten, als vermuthet wurde. In England, dem Land des Weizenbaues, klagte man gleich bei Beginn des Frühjahres über allzuschlechte Ueberwinterung und über zu dünnen Stand des Weizens. Vermehrt wurde die Sorge durch die gar zu lange Trockenheit in den Monaten Mai, Juni und Juli. Jetzt nachdem man eine ziemlich eingehende Uebersicht über das Dreifachergebnis genommen hat, stellt es sich doch allgemein heraus, daß der Ertrag ganz gut als eine zwei Drittelsernte bezeichnet werden darf. Aus Belgien indessen wird mitgetheilt, daß in den westlichen Theilen, den Küstengebieten die Weizenernte eine Voll-, in den östlichen Theilen dagegen kaum eine Mitternte sei. Die Gerste hat dort auch besser gekörnt, als erwartet wurde, namentlich ist die Qualität für den Brauwed ganz vortreflich. Aus Frankreich, insbesondere aus Elsaß und Lothringen, überhaupt aus dem nördlichen Frankreich wird von allen Seiten mitgetheilt, daß der Ausfall der Körnerernte überaus gering sei; namentlich soll den Mittheilungen der aus jenen Gegenden zurückkommenden Soldaten zu Folge der Ertrag des Kornes so schwach sein, wie es seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet wurde. Gut lauten die Berichte aus dem babilischen Oberlande, der Schweiz, Franken und Würtemberg, wenigstens soll in diesen Gegenden der Durchschnittsertrag als starke Mitternte zu bezeichnen sein. Weniger günstig wird aus der Pfalz, Rheinhessen und Rheinpreußen berichtet, wo wie auch in Thüringen und Sachsen weit unter Mittel stehende Dreifchergebnisse zu verzeichnen sind. Der südliche Theil von Böhmen, dann ganz Ungarn haben gute Ernten gemacht, besonders in Weizen und Gerste. Holland, Westphalen, Hannover Mecklenburg und die östlichen Provinzen hatten meistens gleich nach der Korn- und Weizenblüthe entsprechenden Regenfall, in Folge dessen die Körnung gut von Statten ging und einen reichen Ertrag von vorneherein sicherte.

Fruchtpreise.

Badnang den 14. Septbr. Dinkel 4 fl. 51 Kr. Gerste — fl. — Kr. Kernen — fl. — Kr. Haber 3 fl. 45 Kr. Gemischtes fl. — Kr. Heilbronn den 14. Sept. Dinkel 4 fl. 58 Kr. Gerste 4 fl. 41 Kr. Haber 4 fl. 11 Kr. Waizen 6 fl. 15 Kr. Kernen — fl. — Kr. Ulm den 10. Sept. Kernen 6 fl. 27 Kr. Waizen 6 fl. 14 Kr. Roggen 5 fl. 8 Kr. Gerste 4 fl. 52 Kr. Haber 4 fl. 33 Kr. Ravensburg den 10. Sept. Korn 6 fl. 48 Kr. Roggen 4 fl. 17 Kr., Gerste 4 fl. 51 Kr. Haber 4 fl. 41 Kr. Rottweil den 10. Sept. Kernen 6 fl. 48 Kr. Waizen 6 fl. — Kr. Dinkel 4 fl. — Kr. Haber 4 fl. 25 Kr., Gerste 5 fl. — Kr.

Goldkurs.

am 14. Septbr. 1870.

Friedrichsd'or	fl. 56—58
Napoleonsd'or	9 24—26
Randducaten	5 32—34
Risikolen	9 42—44
Holländische 10fl.-Stücke	9 54—56
Sovereigns	11 49—53
Dollars	2 24—26

Oberamt Badnang. An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden angewiesen, diejenigen Kosten, welche durch die Aufnahme der Pferde und die Vorführung derselben zu der am 25. Juli d. J. stattgehabten Aushebung von Militärpferden in jeder Gemeinde erwachsen sind, speciell anzuzeigen. Hierzu gehören insbesondere die Kosten der örtlichen Aufnahme-Commissionen, etwaige Botenlöhne und die Belohnungen der aufgestellten Obmänner, welche bei der Vorführung der Pferde aufgestellt waren. Die Verzeichnisse sind längstens binnen 4 Tagen vorzulegen. Badnang, den 17. September 1870.

R. Oberamt. Drecher.

Oberamt Badnang. An die Ortsvorsteher.

betr. die Unterstützung der aus Frankreich vertriebenen Deutschen. Das Stuttgarter Komitee des Vereins zu Unterstützung aus Frankreich vertriebener Deutscher ist in der Lage, den bedürftigen Ausgewiesenen auch noch nach der Rückkehr in die Heimath mit Weißzeug, Bettlücken, Handwerkzeug, Vorküffen u. s. w. Aushilfe zu leisten. Gesuche von Bezirksangehörigen, welche aus den Mitteln des genannten Vereins unterstützt werden wollen, sind mit Nachweis ihrer Würdigkeit und Bedürftigkeit hieher zu übergeben. Badnang den 19. Septbr. 1870.

R. Oberamt. Drecher.

Oberamt Badnang. Nachdem Christian Riedel, Buchbinder von hier an Stelle des von hier weggezogenen J. Th. Dorn als Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft heute oberamtlich bestätigt worden ist, wird die hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Den 17. Septbr. 1870.

R. Oberamt. Drecher.

Revier Unterweissach. Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 26. Septbr., Vormittags 10 Uhr, werden im Waldhorn zu Seckelberg aus dem Staatswald Dörsenhau: 207 Stück tann. Lang- und Klobholz mit zusammen 20,877 C. und aus dem Staatswald Thänisflinge: 20 Stück dto. mit zus. 492 C. im Aufstreich verkauft. Das Vorzeigen des Holzes beginnt Morgens 7 Uhr im Dörsenhau beim Brudacker, in der Thänisflinge bei der Dörsener Sägmühle. Reichenberg den 16. Septbr. 1870.

R. Forstamt. Wechtner.

Revier Kleinspach. Stamm-, Kleinnuß- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Schältschlag Dörsenhau beim Neuwirthehaus Freitag u. Samstag, den 23. u. 24. d. Mts.: 142 Schältschen 9—42' lang 4—24" m. D. mit 3221 C., 22 eichene Stangen von 4 bis 7" unt. D. und bis 40' lang, 72 dto. unter 4" unt. D. und bis 30' lang, 30½ Klafter eichene Scheiter, Prügel und Anbruch; 30½

Klafter Reisprügel und 200 Stück eichenes geschältes Grözelreis. Das Stamm- und Kleinnußholz kommt am ersten, das Brennholz am zweiten Tage zum Verkauf. Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr beim Neuwirthehaus. Reichenberg den 14. Sept. 1870.

R. Forstamt. Wechtner.

Kallenberg, Gemeindebezirks Althütte. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Peter Holzwarth von Kallenberg wird am Donnerstag den 29. Sept. d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Althütte die vorhandene Liegenschaft, bestehend aus: Einem einstöckigen Wohnhaus mit Scheuer und 1/2 Mrg. 6.5 Ath. Hofraum dabei, sodann 17 Mrg. 4.8 Ath. Aecker, Wiesen und Wald zum zweiten und letztenmale im Aufstreich verkauft. Vor der Versteigerung müssen die der Verkaufskommission unbekanntes Kaufslustigen sich über ihr Vermögen und Prädikat durch Zeugnisse ihrer Obrigkeit ausweisen. Unterweissach den 10. Sept. 1870. R. Amtsnotariat. Gall.

Unterschönthal haben die ihren Gemeindegewährigen folgende bekannt zu machen. Den 19. Septbr. 1870.

Stadtschultheiß Schmückle.

Steinberg, Gemeindebezirks Murrhardt. Winterstapfwaide-Verpachtung. Am Mittwoch, den 21. d. M., Nachmittags 1 Uhr, von hiesiger Markung Anwalt Häberle.

Badnang. Fäber-Verkauf & Verpachtung. Unterzeichnet hat 3 Fäber im Gehalt von 5, 14 und 18 Eimer wegen Kellerräumung billig zu verkaufen, sowie eine gute Weinbütte

im Gehalt von 5 Eimer. Auch habe ich einige Fäber im Gehalt von 10, 11 und 13 Eimer zu verpachten. Bäcker Eckstein.

Winnenden. Paulinenpflege. So der Herr will feiern wir unser Jahresfest nächsten

Dienstag den 27. September und laden dazu die Freunde unserer Anstalten auf's herzlichste ein. Mittagessen im Sirsch.

Lichtenberg. Feiles Mostobst in beliebigen Quantitäten. C. Stockmayer.

Badnang. Zu mietzen wird gesucht: Raum in einem guten Keller zum Aufbewahren von Kartoffeln. Von wem? sagt die N. d.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Da die mit der Gartenbau-Ausstellung in Stuttgart verbundene Obst-Ausstellung und die gleichzeitig eröffnete Sammlung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthschaften der Centralstelle allgemeines Interesse darbietet, so werden diejenigen Mitglieder des Vereins, welche sich bei einer gemeinschaftlichen Reise nach Stuttgart betheiligen wollen, aufgefordert, dem Unterzeichneten sofort Mittheilung zu machen. Die Reise würde am 26. oder 27. d. M. ausgeführt und wird bei entsprechender Betheiligung das Nähere noch in diesem Blatte bekannt gemacht werden.

Badnang, den 17. Sept. 1870.

Der Vorstand
Drescher.

Wasser-Verpachtung.

Ein Faß mit 11 Eimer, 3 dto. mit je 5 Eimer Meßgehalt verpachte ich mit dem Bemerkten, daß auf Verlangen ein verschließbarer Kellerplatz dazu gegeben werden kann.

Ch. Siller.

Badnang.

Neue holländische

Häringe,

sowie feinen saftigen
Emmenthaler-, Schweizer-, und
feine Limburger-Käse

empfehlen zu geneigter Abnahme

J. G. Winter.

Badnang.

Einen kleinen Kellerraum

zu 4-5 Eimer Faß hat sogleich zu vermieten wer? sagt die Redaktion.

Amtliche Nachrichten.

* Zweiter Vorstand und Vorsitzender der Civilkammer des Kreisgerichtshofs in Stuttgart wurde Kreisgerichtsrath Ferdinand Gmelin in Ulm mit Titel und Rang eines Obertribunalraths.

* Kanzleivorstand des Kreisgerichtshofs zu Heilbronn wurde Obertribunal-Registrator Seyd in Stuttgart mit Titel und Rang eines Kanzleiraths.

* Tagesordnung für die Verhandlungen des Schwurgerichtshofs in Heilbronn im 3. Quartal 1870. Montag den 26. September: Anklagesache gegen den ledigen Zimmermann Friedrich Linder von Willigheim, badiſchen Bezirksamts Mosbach, und den ledigen Tagelöhner Ludwig May von Heilbronn, wegen Raubs, Fälschung und versuchten Betrugs. Dienstag den 27. Septbr.: Anklagesache gegen den ledigen Schneider Christian Müller von Birkmannweiler, wegen durch vorfällige Körperverletzung verübter Tödtung. Mittwoch den 28. September: Anklagesache gegen den ledigen Dienstknecht David Bellen von Schönenberg, Oberamts Maulbronn, wegen versuchter Nothzucht. Donnerstag den 29. September: Anklagesache gegen den Bauern Jakob Wismann von Willigheim, Oberamts Pradentheim, wegen Brandstiftung. Die Verhandlungen beginnen je Vormittags 9 Uhr.

Tages-Ereignisse.

Vom Kriegsschauplatz.

Brüssel, 17. Sept. Die eben über Savre hier eintreffenden Pariser Journale

Einladung.
Dppenweiler.
Zu unserer am Mathäus-Feiertage, den 21. d. M. im Gasthause z. **Einhorn** dahier stattfindenden **Sochzeit** laden wir Freunde und Bekannte von hier und der Umgegend herzlich ein.
Der Bräutigam
Fritz Krautter, Schmiedmstr.
Die Braut:
Louise Scheib v. Reutenhof.
Dieser Einladung schließt sich an mit der Versicherung, daß er allem ausbieten wird, seine werthen Gäste aufs Beste zu befriedigen
Fritz Gauker
z. Einhorn.

vom 14. Abends überboten sich in der Anfachung des Volksfanatismus. Der Constitutionnel hebt hervor, daß die franz. Mobilien unwiderleglich der preussischen Landwehr überlegen seien. Das Lügen-system hält überhaupt durchaus an, es ist vielmehr jetzt noch größer als unter der kaiserl. Regierung. — Sämmtliche Petroleumvorräthe (welche hauptsächlich zur Vertilgung der deutschen Armee verwendet werden sollen) müssen geseglich der Regierung ausgeliefert werden.

Paris den 15. Sept. Das Abbrennen der Wälder in der Umgegend von Paris dauert fort. Es wird ausgeführt von Mobilmgarden und Francireurs. Der größte Theil der Brücken der Umgegend von Paris ist zerstört. Die große Brücke von Nogent an der Marne steht noch. Die Preußen haben diesem Städtchen zu wissen gethan, daß, falls die Brücke zerstört würde, sie es bombardiren.

* Deutsches Hauptquartier in Meaux (5 Meilen östlich von Paris, mitten inne zwischen den verschiedenen Straßen, auf denen gegen Paris marschirt wird) den 15. Sept. Offiziell. Der Feind hat auf den Chausseen und Eisenbahnen nach Paris sämmtliche bedeutende Kunstbauten unnötig gesprengt, da der Marsch die diesseitigen Kolonnen dadurch nicht eine Stunde aufgehalten wurde.

Berlin, 15. Sept. Es sind bereits alle Vorbereitungen getroffen, um die Einschließung von Paris so fest zu machen, wie möglich. Sollte dieselbe nicht genügen, um die Uebergabe der Stadt zu erzwingen, so wird das Bombardement sofort beginnen, zu welchem Behufe die Belagerungsgeschütze schon unterwegs sind. Ein Hauptantheil an der Leitung der Belagerung ist dem Obersten von Rieff, der nach dem Kriegsschauplatz berufen

Badnang.
Eine ganz neue starke
Mospresse
hat zu verkaufen oder zu vermieten
Zimmermeister **Wilhelm**
Dppenweiler.
Ein
Mutterſchwein,
hochträchtig, ein Erstling, von
sehr schöner Race, verbastert
von einem Masten, hat zu verkaufen
Christian Glück, Bäcker.

Badnang.
Für Gerber.
Zwei Paar fast noch ganz neue Ziehlöcher, einen Zuber, sowie sonstigen Gerberhandwerkzeug, Feld- und Handgeschir hat zu verkaufen
Gottlob Trefz Wittwe.

Badnang.
25 Eimer Faß,
nebst Platz im Keller, hat zu vermieten wer? sagt die Redaktion.

Badnang.
Schönen hällischen
Saatroggen, Winterweizen,
rothen und weißen **Saatbinkel**, gutwuchende
Erbsen und Linsen, seine **Kernenkleie**
und **Nachmehl** empfiehlt
Saisenfieber **Schächterle.**
Dppenweiler.
Einen neuen einspännigen
Ruhwagen
hat zu verkaufen Schmidmeister **Munz.**

worden, zugebacht. Derselbe war früher Chef der Artillerieabtheilung im Kriegsministerium und ist gegenwärtig Chef der Artillerieprüfungskommission.

* Die Berliner „Post“ schreibt: Um die Wirkung der französischen Chassepotgewehre in den Händen unserer Soldaten praktisch zu erproben, hat man das 35. Regiment seine Jüdnadelgewehre gegen Chassepots vertauschen lassen, damit sie dieselben gegen die Franzosen gebrauchen.

Paris den 16. Sept. Zahlreiche Truppenabtheilungen verließen gestern Paris, um dem Feind, der in einem großen Halbkreis gegen Paris anrückt, entgegenzugehen. (?)

Paris den 17. Sept. Mehrere Agenten des ehemaligen Polizeipräsidenten Pietri sind verhaftet worden. Ein bonapartistisches Complot ist entdeckt. Schriftstücke stark compromittirenden (verdächtigen) Inhalts sind aufgefunden.

* Vor Sedan haben wir 400 franzö. Feldgeschütze und 50 Mitrailleusen, 90,000 Chassepotgewehre und 12,000 Pferde erbeutet. Es ist unmöglich, das ungeheure Material schnell nach Deutschland zu schaffen, wie denn schon der rasche Transport der 84,000 französischen Gefangenen viele Schwierigkeiten macht. Im Ganzen würden sich jetzt an 140,000 franzö. Soldaten, 62 Generale und über 4800 Offiziere schon in deutscher Gefangenschaft befinden und wohl die gleiche Zahl todt, verwundet oder krank daheim, so daß man den Verlust, den die reguläre franzö. Armee bisher erlitten hat, auf 280,000 Mann veranschlagt.

München den 13. Die in Sedan von

ber französischen Armee ausgelieferten 12,000 Pferde werden nach einer Bestimmung des Königs von Preußen den gesammten mobilen deutschen Streitkräften zu Gute kommen und es erhalten die Armeecommandos über die ihnen zuzuwiesenden Antheile noch besondere Weisungen.

München den 14. Sept. Die Verluste in der Schlacht bei Sedan haben viele hiesige Familien in Trauer versetzt. Die bayrische Armee hat indieser Schlacht unerhört gelitten. Die Zahl der todtten und verwundeten Offiziere ist 237, die der Soldaten 4915. Ein, wie man sagt, etwas verfrühter Angriff auf den Feind nöthigte unsere Truppen zu überlangem Standhalten in mörderischem Feuer bis zum Eintreffen der bestimmten Verstärkung. Diesem Standhalten der Bayern soll übrigens der Gewinn der Schlacht und ihrer verhängnißvollen Folgen hauptsächlich zu verdanken sein.

Brüssel, 16. Sept. Mac Mahon ist in Begleitung des belgischen Generals Chazal in Bouillon (Belgien) eingetroffen.

Brüssel den 16. Sept. Noch immer kommen französische Flüchtlinge aus Sedan über die belgische Grenze, wo sie gefangen genommen werden.

Toul den 11. Sept. Die gestrige Beschießung von Toul mit eroberten glatten franzö. Geschützen aus Marsal, wobei ungefähr 1000 Schüsse abgefeuert wurden, hat die Ueberzeugung gewährt, daß diese Art von Kanonen nicht geeignet, um das Bombardement so kräftig und nachhaltig zu machen, als wünschenswerth. Man wird diesen Versuch daher nicht erneuern, sondern ein Duzend schwerer gezogener preussischer 24 Pfünder von dem Artilleriepark vor Straßburg kommen lassen.

Mundolsheim vor Straßburg, den 13. Sept. Die Belagerungsarbeiten und die Beschickung werden mit außerordentlicher Energie fortgesetzt.

Vor Straßburg den 14. Sept. In den letzten Tagen wurden 1200 Einwohner von Straßburg aus der Festung gelassen und jetzt liegen schon wieder mehrere Tausende von Gefangenen zur Entscheidung vor. Die Leute vertheilen sich auf verschiedene Orte in Elsaß und Baden; sie erzählen schauerhafte Dinge von dem Zustande der Stadt, und daß mehr Einwohner als französische Soldaten das Leben verloren haben. — Bei den Erdarbeiten, welche nöthig waren, sich der Festung zu nähern, wurde der zwischen Schiltigheim und Königshofen liegende Kirchhof St. Helena durchstochen. Hierbei wurden — ein schauerlicher Anblick — Särge und Leichen bloßgelegt. Aber der Krieg, der Saaten zerstampft und Städte verbrennt, kann auch die Ruhe der Todten nicht schonen.

Mundolsheim bei Straßburg den 15. Sept. Offiziell. Nachdem die 3. Parallele am 13 und 14. Sept. vollendet, ist die Glacis-Kronung (die letzte Arbeit vor dem Brescheschießen aus nächster Nähe) vor dem Werk 53 heute Nacht ausgeführt worden. Die Breschebatterie wirkt mit gutem Erfolg. In Straßburg wurde am 13. Sept. die Republik erklärt. Das Detachement des Generals Keller vertrieb 200 Francireurs (Freischützen) bei Wischheim und Colmar.

Karlsruhe, 17. Sept. Bedeutendes Ausfallgefecht am 15. Sept. Nachmittags auf der Sporeninsel bei Straßburg; lebhafter Kampf, Anfangs gegen Uebermacht. Erhebliche französische Verluste; Zweck des Ausfalles vereitelt.

Altbreisach (badiſch, am Oberrhein) den 14. Sept. Seit heute früh stehen die deutschen Truppen auf französischer Seite bis Arzenheim und Bisheim, ungefähr eine Stunde von hier, und haben vermuthlich die Rhein bei Kappel überschritten. Die Besatzung von Neubreisach (franz.) hat diesen Mittag in Folge davon die Brücke beim Jollhaus in die Luft gesprengt. Sowie man hört, werden sämmtliche am badiſchen Oberrhein stehende Truppen nächstens über den Rhein setzen, zu welchem Zwecke seit einigen Tagen mittels Eisenbahn vieles Brückenmaterial landauf geführt wurde.

Paris den 15. Sept. Die Deutschen besetzen gestern Colmar (im Elsaß, Hauptstadt des Depart. Oberthein, 1680 durch die Reunionskammern Frankreich einverleibt.)

Paris, 16. Sept. Hier eingelaufenen Meldungen zufolge besetzten 5000 Badener mit 20 Kanonen nach kurzem Kampfe mit Francireurs (Freischützen) und Nationalgardien Colmar. Die Truppen requirirten Lebensmittel und Fourage und marschirten am andern Tage auf Mühlhausen.

Dresden, 16. Sept. Der Kaiser von Rußland telegraphirte dem König von Sachsen: Um die Erfolge Ihrer tapfern Truppen zu ehren, erlaube ich mir, Ihrem Sohne dem Kronprinzen meinen militärischen Georgenorden 2. Klasse zu verleihen, den er so wohl verdient, indem er sie so glänzend zum Siege geführt. Ende Maj. werden hierin einen Beweis meiner Achtung und Freundschaft erblicken.

St. Petersburg den 15. Sept. Das hiesige Journal sagt, ein dauerhafter Friede werde durch Wiedereinsetzung des Kaisers Napoleon nicht erreicht werden. Am zweckmäßigsten würde der Friede mit der franz. constituirenden Nationalversammlung geschlossen werden, nachdem vorher die Präliminarien und ein Waffenstillstand mit der provisorischen Regierung vereinbart.

London, 17. Sept. Die Morgenzeitungen theilen die Rede des Schatzkanzlers Lowe bei einem Bankett in Schottland mit, wonach England, welches die diplomatischen Mittel behufs der Verhinderung des Kriegs erschöpft habe, jetzt unaufgefordert nicht eine Vermittlung versuchen könne, ohne seine neutrale Stellung aufzugeben, und einen der Kriegführenden zu verlegen. Nachdem an das Schwert appellirt worden, müsse das Schwert entscheiden. Der Sieger wird die nothwendigen Bürgschaften des Friedens am besten beurtheilen können. England würde nur dann vermitteln, wenn beide Kriegführende dazu auffordern.

Göttingen den 11. Sept. Die Berliner „N. A. Z.“ läßt sich von hier schreiben: „Hier wünscht man und begt die feste Ueberzeugung, daß der Bundeskanzler in bevorstehenden Frieden auch die Bande lösen werde, welche Luxemburg noch an die Niederlande fesseln. Da der König der Niederlande seine Rechte schon an Frankreich verkaufen wollte, so wird er keinen Anstand nehmen, sie für denselben Preis an Deutschland zu überlassen und Frankreich wird sich im Frieden nicht weigern können, den Betrag anzuerkennen, so daß auch nach dieser Seite hin Deutschland wieder in sein Recht eingesetzt wird.“

Deutschland.

* Aus Nürtingen kam die Trauerkunde, daß der daselbst erst vor kurzem aufgezogene

Professor Gutschler, welcher viele Jahre hindurch beliebter Reallehrer in Badnang war und sich von da im Frühjahr 1868 nach Aalen versetzen ließ, einem an letzterem Orte aufgetauchten Leiden, das ihn nicht wieder verließ, am 16. ds. Mts. erlegen ist. Er wurde nur 48 Jahre alt. Sanft ruhe seine Asche.

Stuttgart, 16. Sept. Eben, Morgens 8 Uhr, werden 200 nach Ranzig bestimmte Fuhrwerke auf dem Schloßplatze gemustert. Dieselben sind aus den Oberämtern Stuttgart, Ludwigsburg und Cannstatt requirirt.

Heilbronn den 16. Sept. Unter den verwundeten norddeutschen Brüdern, welche ihren Aufenthalt hier gefunden hatten, befindet sich ein Kölner, welcher bei der Durchfahrt in Köln sich vom Fenster zurückzog, um nicht ausgeladen zu werden, weil er so gerne die gerühmte württembergische Pflege erprobt hätte.

Karlsruhe den 14. Sept. Eine eigenthümliche Feldpost ist dieser Tage vom Kriegsschauplatz abgegangen und zu Oberwittstadt, Amts Bopberg, angekommen. Es war ein kleiner Luftballon, stark 3 Fuß hoch, aus wasserdichtem leichtem Stoff gefertigt und mit einer Infschrift versehen, wornach er von Metz kam, wo er am 9. Sept. in die Höhe gelassen wurde. Der Findex war gebeten, die an dem Ballon angehefteten Briefe auf der nächsten Post aufzugeben. Der Ballon war also ein Luftpostillon, der mit einem Felleisen voll Briefen aus der mit einem unbrechbaren Waffentring umgebenen Festung Metz kam und der — gewiß wider Willen des Postmeisters — auf deutscher statt auf französischer Erde angelangt ist. Er wurde dem großh. Bezirksamt Bopberg und von diesem dem großh. Kriegsministerium übermittelt. Die Briefe, welche die Luftreise von der Mosel bis zur Tauber gemacht hatten, sollen im Wesentlichen Privatbriefe sein.

Berlin, 16. Sept. Die Stadtverordneten genehmigten ohne Debatte den Antrag des Magistrats, den 2. Feldwebeln, 18 Unteroffizieren und 260 Gemeinen des bayr. Inf.-Regiments Kronprinz, welche die franz. Gefangenentransporte hierhergeleitet haben, ein Ehrengeschenk von 5 Thalern für Advancirte, einen Thaler für die Gemeinen zu gewähren. Die Hülfsvereine geben denselben Wäsche, Garnitur, Stiefeln, Pfeifen, Tabak, Cigarren. Heute Abend ist zu Ehren der treuen bayr. Mitkämpfer großes Concert und gesellige Vereinigung. — Der Staatsanz. schreibt: Auf Befehl der Königin soll den hier befindlichen bayrischen Soldaten Gelegenheit gegeben werden, außer den t. Theateren auch die übrigen Sehenswürdigkeiten Berlins in Augenschein zu nehmen. Heute wurden das t. Schloß und die Museen besichtigt. Abends besuchten die Bayern das Opernhaus. Die Offiziere wurden Mittags zur Tafel der Königin gezogen.

Berlin den 16. Septbr. Der Staatsanzeiger veröffentlicht einen Aufruf des Kronprinzen. Derselbe weist darauf hin, daß der Krieg ein einheitliches deutsches Heer geschaffen, daher auch die Sorge um Invalide und Hülfslose dieses Krieges eine gemeinsame deutsche Angelegenheit sei. Deshalb beauftragt der Kronprinz den Geschäftsausschuß der Viktoria-Invalidenstiftung von 1866, die Organisation und Leitung dieser Invalidenstiftung für Deutschland zu übernehmen und in ganz Deutschland zu Beiträgen und Bildung von Zweigvereinen aufzufordern.

Bremervorden, 12. Sept. Kapitän Kolbemeijer von Nordpoldampfer

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Seite oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

Germania in Bremerhaven angekommen, meldet: Sprachen Begleitschiff Hanja zuletzt am 20. Juli 1869. Am 5. Aug. betraten Ostküste Grönlands 74 Grad 32 Minuten N. und 18 Grad 50 Min. W. Greenwich, drangen bis 75 Grad 31 Min. mit Schiff vor. Nordwärts nur festes, unurchdringliches Eis. Froren ein am 20. Sept. in Bucht der Sabine Insel und überwinterten hier. Größte Wintertiefe minus 32 Gr. N., fanden auf Schlittenreisen Braunkohlen. Im Frühjahr neue Schlittenreisen, erreichten 77 Gr. 1 Min. auf 18 Grad West. Inlands-Erforschungen mit Schlitten wegen bodenlosen Schnees nach vielen vergeblichen Versuchen aufgegeben. Gradmessungsversuch mit einigem Erfolg ausgeführt. Schiff 11. Juli 1870 vom Eise befreit. Bootsfahrt nach Clavering Insel, fanden Eskimodorf verlassen, zahlreiche Hüten und Gräber. Ende Juli neuer Versuch mit Schiff nordwärts vorzudringen, erreichten 75 Grad 29 Min., fanden dieselbe Eisgrenze, dampften südwärts, entdeckten 6. Aug. auf 73 Gr. 13 M. einen tiefeinschneidenden Fjord, drangen in denselben mit Schiff 72 Seemeilen hinein bis 26 Gr. West. Wassertemperatur hier + 4 Gr. N., Lufttemperatur + 10 Gr. N. Zahlreiche Eisberge — 200 Fuß, viele und hohe Gletscher. Besteigung eines Berges von 7000' Höhe; Fjordverzweigung landeinwärts unabhäufbar, weiter im Innern Gebirge bis 14.000 Fuß gemessen, grünes Land, reife Heidelbeeren, Birnen- und Weidenestrüpp, Alpenvegetation, große Herden Renthiere und Moschuhochsen, viele Polarhasen, Schneehühner und sonstiges Geflügel. Mühten am 15. Aug. weiteres Eindringen wegen ledigen Dampfessels aufgeben. Beschlossen deshalb und wegen vorgerückter Jahreszeit Rückreise, obgleich mit Proviant noch für reichlich ein Jahr und mit 30 Tonnen Kohlen versehen, Packeis binnen lose, außen dichter. Schwere Sturm im Eise. Eisfrei 24. Aug. auf 72 Gr. N. und 14 Gr. W. Tiefseelotungen bis 1300 Faden, zahlreiche Grundproben. Kurs zwischen Island, Faröer und Scheland. Dort Tiefseetemperaturen. Schwere Stürme, die bis vor der Weser anhielten. Dasselbst sahen keine Schiffe, bis wir in der Fahdemündung die deutsche Kanarflotte sichtigten, sprachen dieselbe und erhielten durch sie Loosissen und Dampf für die Weser. Ankunft in Bremerhaven, 11. Sept., 6 1/2 Uhr Abends. An Bord alles wohl. Reiches wissenschaftliches Material.

Italien.

Neapel den 12. Sept. Es fand eine imposante Demonstration zu Gunsten Roms als künftiger Hauptstadt statt. An der Präfectur angelangt, begrüßte man den Präfecten, der erschienen und den Gruß erwidern mußte. Nachdem der Zug sich zum Municipalgebäude begeben, erklärte der Syndicus, der Gemeinderath schlicke sich den Wünschen der Bevölkerung an.

Florenz, 16. Sept. Der päpstliche General Kanzler hat es abgelehnt, sich dem Truppenmarsch nicht zu widerlegen.

Florenz den 17. Sept. „Italie“ meldet: Die italienischen Truppen sind in Civita-Vecchia mit großem Enthusiasmus und lebhaften Hochrufen auf Victor Emanuel empfangen worden. Der „Indep.“ zufolge gilt es für sicher, daß der Papst Rom nicht verlassen wird, falls die Engelsburg und die Citta Leonina (der Rominische Stadttheil) von der Besetzung durch die italienischen Truppen ausgeschlossen bleibt. Mit Rücksicht hierauf gilt es für gewiß, daß eine solche Besetzung nicht stattfinden wird.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Ueber Handdresch-Maschinen

enthält das landwirthschaftliche Wochenblatt für Baden folgenden Aufsatz:

In Rappensau und Treislingen wurden in den Wintern 1868/69 und 1869/70 Handdreschmaschinen angewendet, welche von zwei verschiedenen Fabriken bezogen waren. Der Ankauf stellte sich auf je 85 fl. Der Zins hieraus für 1 Jahr macht

4 fl. 15 fr.
Abnutzung pro Jahr . . . 8 fl. — fr.
Unterhaltung u. Schmiere . . . 9 fl. — fr.

macht zus. eine Auslage von 21 fl. 15 fr.

Mit einer solchen Maschine wurde während der Wintermonate etwa 90 Tage gearbeitet und waren sechs Personen zu deren Betrieb erforderlich, welche einen Tagelohn von 48 fr. per Mann und Tag bezogen, im Ganzen also in 90 Tagen eine Auslage von 432 fl. — fr. verursachten. Hierzu obige 21 fl. 15 fr. für Zinsen, Abnutzung, Unterhaltung u. macht im Ganzen 453 fl. 15 fr. Aufwand.

Es wurden täglich 250 Garben Spelz (Dinkel) gedroschen, gepußt, auf den Speicher verbracht und Stroh und Gesied aufgeräumt. Diese 250 Garben lieferten einen Ausbruch von 16 Maltern, welches in 90 Tagen 1440 Malter ergibt. Ein Malter kostet somit Drechselohn 19 1/2 fr. Rechnet man rund per Malter 20 fr. Drescherlohn, so bleibt noch eine Summe von 12 fl. disponibel, welche für unvorhergesehene Fälle oder für den Reservefond aufgespart werden kann.

Sehen wir nun, was die nämlichen 6 Mann mit dem Dreschflegel zu Wege bringen, wenn sie im Tagelohn arbeiten und die gleiche Garbenzahl (22,500) dreschen, pußen, auftragen u. f. w. sollen.

Ihre Leistung an einem Tage beträgt 150 Garben. Diese liefern nach dem Verhältnisse des Maschinenbruchs berechnet ein Dreschergewinn von 96 Sester oder rund 10 Maltern, welche einen Kostenaufwand von 5 fl. (in runder Summe) verursachen, so daß der Drescherlohn für ein Malter auf 30 fr. zu stehen kommt. Außer Berechnung lassen wir die Unterhaltung der Dreschflegel u. Das Dreschen mit der Handdreschmaschine ist somit um ein Drittel billiger als das Dreschen mit dem Dreschflegel, was bei der Zahl von 22,500 Garben eine Kostenersparnis von 151 fl. ausmacht.

Fragliche 6 Arbeiter brauchen zur Vollenbung dieser Arbeit 150 Tage, mit der Maschine brauchen sie 90 Tage. Vorausgesetzt, daß man mit seinen eigenen Leuten arbeitet, ist es gewiß von hoher Wichtigkeit und großem Vortheile, dieselben in den ersparten 60 Tagen zu anderen Geschäften verwenden zu können, welche dem ganzen Wirthschaftsbetriebe wieder zu gut kommen.

Vielfältig ist noch eingeführt das Getreide um sogenannte Malterzahl, d. i. gegen Abgabe eines bestimmten Antheils in natura, oder Berechnung des Preises dafür ausdreschen zu lassen. Die Malterzahl Drescher erhalten das sechzehnte, das fünfzehnte, auch das vierzehnte Sester, bezw. Malter der rein gepußten Frucht als Drescherlohn, je nachdem das Dreschergewinn ein mehr oder weniger günstiges ist. Auch hiebei wird der Ausbruch des Malters auf 30 fr. zu stehen kommen. Von den Flegeldreschern werden auf diese Art per Tag die meisten Garben gedroschen, in der Regel aber auf Kosten des Arbeitgeber, da oberflächlicher gearbeitet wird und viel Getreide im Stroh verbleibt, ein Verlust, der nicht genau zu bestimmen, aber jedenfalls sehr wesentlich ist.

Wenn an der Handdreschmaschine ein Strohschüttler angebracht ist, so erfordert der Betrieb eine Mannkraft weiter. Uebrigens wird hierdurch Getreide und Stroh besser von einander getrennt, als dies ohne diese Vorrichtung der Fall ist, das Entfernen des Strohs geht rascher und leichter von statten, und beim Pußen hat man weniger Arbeit, so daß sich dieser Mehraufwand an Arbeitskraft wieder vollständig ausgleicht. Diese Einrichtung ist aber nicht unwichtig, da die Gefahr durch sie beseitigt wird, daß leichtsinnige, oberflächliche und gleichgültige Arbeiter unter das Stroh auch gedroschenes Getreide bringen, was für die Arbeitgeber alsdann verloren ist.

Beim Maschinenbruch ist das Ergebnis an Gesied größer als beim Flegelbruch, was für den Haltung des Viehstandes nicht ohne alle Bedeutung ist.

Das Directorenmitglied Herr Stadtschreiber Seiber von Waibstadt machte auf Grund der in Waibstadt mit mehreren Handdreschmaschinen gemachten Erfahrungen folgende Aufstellung:

- a. Maschinenbruch.
 - 1) der Ankauf der Handdreschmaschine ist 100 fl. — fr.
 - 2) der Zins hieraus jährlich 5 fl. — fr.
 - 3) Unterhaltungskosten p. Jahr 3 fl. — fr.
 - 4) die Abnutzung beträgt 1/2 des Ankaufpreises. Zur Arbeit werden 6 Mann verwendet, per Tag 1 fl. 6 fl. — fr. welche 400 Garben dreschen mit einem Körnerergebnis von 34 Maltern, zum Pußen Auftragen u. 6 Mann 1/2 Tag für Unterhaltung, Abnutzung u. der Maschine per Tag 12 fr. somit kosten 34 Malter zu dreschen 9 fl. 12 fr. hiernach kommt ein Malter auf 16 1/2 fr. zu dreschen.
- b. Handbruch.
 - 4 Arbeiter dreschen und pußen in 5 Tagen das gleiche Quantum, per Mann zu 48 fr. pro Tag macht 16 fl., steht der Drescherlohn für 1 Malter auf 29 fr.

Wenn die Maschinen mit Strohschüttler versehen sind, so sind diese den andern ohne diese Einrichtung vorzuziehen (verursachen aber mehr Arbeitskraft. D. Reb.)

Wollte man eine Entwerthung des Strohs durch den Maschinenbruch annehmen, so wird eine solche reichlich ausgeglichen durch die Vermehrung an Gesied und Körnern.

Nach längerer Erörterung der Sache wurde festgestellt, daß so man Handdreschmaschinen mit Dampf- oder Pferdekraft nicht verwenden könne, solche mit Handbetrieb dem Flegelbruch bedeutend vorzuziehen seien.

Hopfenbericht.

Mürnberg, 15. Sept. Dem heutigen Markte waren circa 600 Ballen, zum weitans größten Theile in nassem Zustande, zugeführt, welche bei ziemlich reger Frage zu Preisen von 18 bis 23 fl. für acringe, 24—26 fl. für bessere Marktwaare sämtlich geräumt wurden. Auch in feineren Sorten zeigte sich mehr Begehren man zahlte Prima Hollebauer mit 36—40 fl., Prima Württemberger 38—45 fl., Prima Mißgrunder mit 30—35 fl. Das anhaltende Regenwetter wirkt höchst störend auf das Trocknen der Hopfen und wird bei längerer Dauer auch nicht ohne schädigenden Einfluß auf die Qualität des Produktes bleiben.

Obstpreis.

Heilbronn den 17. Sept. Die heute zu Markt gebrachten bedeutenden Zufuhren an Obst fanden raschen Abzug. Die Preise stellten sich für Äpfel und Birnen auf 1 fl. 20—36 fr. pr. Ctr.

Einladung zum Abonnement auf den Murrthalboten.

Mit dem 1. Oktober beginnt das vierte Quartal 1870.

Die Redaktion wird, wie bisher, auf's Eifrigste bemüht sein, alle Interessirenden Ereignisse auf die schleunigste Weise den Lesern ihres Blattes zur Mittheilung zu bringen, und die Anordnung des Blattes stets so halten, daß auch der gewöhnliche Mann sofort einen ganz klaren Ueberblick über alle Begebenheiten bekommt.

Die Redaktion glaubt darum ihr Blatt mit Recht Jedermann bestens empfehlen zu können und bittet nur noch, die Bestellungen für das vierte Quartal so zeitig zu machen, daß eine Störung in der Expedition, welche sonst unvermeidlich wäre, verhütet wird.

Einladung zu Inseraten in den Murrthalboten.

Bei der in beständigem Wachsen begriffenen Verbreitung des Blattes empfiehlt sich dasselbe besonders auch zu Anzeigen, deren gute Wirkung jederzeit unaussprechlich ist. Der gegenwärtige Krieg dürfte hieran nicht mehr hinderlich sein, nachdem er nun in ein Stadium getreten ist, wo wir für Deutschland nicht das Geringste mehr zu befürchten haben.

Die Redaktion.

Verkauf älterer Aktien.

Die unterzeichnete Stelle hat ungefähr 10 Centner ältere Aktien zur beliebigen Verwendung und etwa 1 Centner an Papierfabrikanten unter der Bedingung des Einstampfens, im Submissions-Wege zu verkaufen. Den Käufern wird Baarzahlung des Gelbes und Uebernahme der Verkaufsunkosten anbedungen, und werden nun die Liebhaber eingeladen, ihre Offerte schriftlich und versiegelt, spätestens bis **Samstag den 8. Oktober**, Nachmittags 3 Uhr, hieher abzugeben.

Den 20. September 1870. K. Kameralamt. W a t e r.

Gläubiger-Aufruf.

Der in Marbach bürgerliche Bortenmacher Karl Christian Müller ist unlängst gestorben. Etwaige Passiv-Ansprüche sind binnen 10 Tagen unfehlbar anzumelden. Badnang, den 19. Septbr. 1870.

K. Gerichtsnotar. Reimann. Waßengericht. Schmückle.

Dahenwirthschafts-Gebäude

mit Schildwirthschafts-Berechtigung sammt anstoßender Scheuer mit sehr günstiger Lage wird nächsten **Freitag den 23. d. M.**, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im Aufsteich auf unbestimmte Zeit in Pacht gegeben, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 17. Septbr. 1870. Stadtpflege. Gleßing.

Paulinenpflege.

So der Herr will feiern wir unser Jahresfest nächsten **Dienstag den 27. September** und laden dazu die Freunde unserer Anstalten auf's herzlichste ein. Mittagessen im **Sirsch**.

Landwirthschaftlicher Verein. Nigaer Reinsamen.

Diejenigen Landwirthe, welche durch das Institut Hohenheim für das nächste Frühjahr Original-Nigaer Sälein zu beziehen wünschen, wollen ihren Bedarf in Tonnen und Pfunden ausgedrückt (1 Tonne = 170 Pfd., 1 Simri = 32 Pfd.) bei dem Unterzeichneten vor dem 12. Oktober d. J. anmelden, indem die Bestellung in Niga bis dahin zu geschehen hat.

Die Ortsvorstände werden ersucht, für schleunige Bekanntmachung dieser Aufforderung zu sorgen, und dabei zu bemerken, daß nur diejenigen auf Empfang des Samens mit Sicherheit rechnen dürfen, welche ihren Bedarf vor dem genannten Termin bei Unterzeichnetem anmelden.

Badnang, den 20. Sept. 1870.

Der Vorstand Drescher.

Die landwirthschaftliche Lehr-Anstalt in Worms a. Rh.

welche in den letzten Lehrkursen von 51 bairischen, 94 bayerischen, 17 württembergischen, 101 preussischen, 36 sächsischen, 8 hannoverschen, 11 österreichischen, 21 schweizerischen und 24 anderen ausländischen 18 bis 40 Jahre alten Landwirthen besucht war, beginnt unter Zusammenwirkung von 11 Fachlehrern ihren zehnten fünfmonatlichen Winterkursus am 1. November d. J. — Gleichzeitig beginnt auch das neue Semester der bereits stark besuchten **Deutschen Müllerschule in Worms a. Rh.** Programme versendet auf Verlangen gratis und franco.

Der Vorstand: Dr. Schneider.